

Erwiderung.

Von

E. Stresemann, Berlin.

Raum und Zeit erlauben es mir nicht, Herrn Dr. von Jordans hier die Antwort zu erteilen, zu der er mich „sehr ausdrücklich“ auffordert. Ich würde in denselben Fehler verfallen, den ich als Kritiker gerügt habe, wenn ich die Ergebnisse meiner Untersuchungen als Thesen aufstellte, ohne ihre Richtigkeit gleichzeitig an einer überzeugenden Fülle von Tatsachen darzutun. Letzteres wird bald, jedoch an anderem Orte, geschehen. Ich bedauere lebhaft, daß ich durch Herrn v. J. dazu gedrängt werde, gegen die Formenkreislehre Stellung zu nehmen, die mir stets als sehr fruchtbare und die systematischen Erkenntnisse fördernde Arbeitshypothese erschienen ist und auf deren Boden ich mich aus praktischen Gründen seit Jahren gestellt habe, ohne mir freilich die ihr zugrunde liegenden Gedankengänge sämtlich zu eigen zu machen.

Herr v. J. scheint sich nicht darüber klar zu sein, daß neben den die Gefiederfärbung beeinflussenden Mutationen andere Mutationen auftreten können, die zwar nicht so sehr oder gar nicht ins Auge fallen, aber eine viel wesentlichere Veränderung im Organismus nach sich ziehen. Die Färbungsmutationen führen, so weit wir bisher erkennen können, an sich nicht zu einer Artspaltung; sie zeigen uns aber eindringlich an, daß sich die Entwicklung mitunter in Sprüngen bewegt, die ein großes Ausmaß besitzen. Ganz unabhängig von den Färbungsmutationen treten im (pflanzlichen und) tierischen Organismus erbliche Veränderungen der Größe, Form, des physiologischen und wohl auch psychischen Verhaltens sprunghaft auf, und derartige Mutationen werden es sein, auf welche die Vervielfältigung der Arten zurückzuführen ist.

Beiträge zur Kenntnis des Verlaufes der Handschwingenmauser bei den *Alcedinidae* II.¹⁾

Von

A. Laubmann, München.

II. Der Formenkreis *Halcyon* (*Entomobia*) *smyrnensis*.

Im Gegensatz mit der vorherrschenden Anschauung der Autoren fasse ich den Begriff des Formenkreises *Halcyon* (*Entomobia*) *smyrnensis* etwas weiter als gewöhnlich, indem ich noch die beiden

1) Vrgl. Verh. Ornith. Ges. Bayern, XV, 4, 1923, p. 383—387.

Arten *Halcyon* (*Entomobia*) *gularis* (Kuhl)¹⁾ und *Halcyon* (*Entomobia*) *cyanoventris* (Vieill.)²⁾ als geographische Rassen einbeziehe. Die Form *gularis* unterscheidet sich von den übrigen *smyrnensis*-Rassen nur durch die progressive Ausbildung des braunen Farbstoffes auf der Unterseite, wodurch das Weiss auf die Kehle beschränkt wird, und ferner durch die völlige Schwarzfärbung der oberen Flügeldecken, wogegen bei *smyrnensis* die kleinen Oberflügeldecken eine braunrote Färbung aufweisen. Die Form *gularis* vermittelt dann wiederum den Uebergang zu *cyanoventris* von Java, welche Rasse ebenfalls ganz schwarze Oberflügeldecken zeigt, bei der aber das Weiss der Unterseite völlig geschwunden ist, und bei der als neuer Fortschritt die Blaufärbung auf der Unterseite hinzukommt. Die bedeutendere Abweichung vom *smyrnensis*-Typ mag für die beiden genannten Rassen in dem insulären Charakter ihrer Verbreitungsgebiete begründet sein, das Fehlen allmählicher Uebergänge hat seinen Anlaß wohl in der Diskontinuirlichkeit ihres Vorkommens.³⁾

Unter den ca. 30 Exemplaren, welche das Münchner Museum aus dem solchermaßen erweiterten Formenkreis besitzt, befinden sich neun Vögel, welche den Verlauf der Handschwingenmauser erkennen lassen. Auch in dieser Gruppe sprechen die Befunde ausnahmslos für einen rein descendenten Verlauf der Handschwingenmauser. In keinem einzigen der Fälle liefs sich eine andere Abwicklung des Mauserprozesses auch nur vermuten.

Die in der nachfolgenden Darstellung angewandten Zeichen sind die gleichen, wie ich sie im ersten Teil dieser Abhandlungsreihe erläutert habe. Um Wiederholungen zu vermeiden, soll hier auf diese Arbeit verwiesen werden.⁴⁾

1) *Alcedo gularis* Kuhl, Buffon et Daubenton, fig. Av. col. Nom. system. p. 4 (1820. — basiert auf dem „Grand Martin-Pêcheur, de Madagascar“, Pl. Enl. 232; terra typica restr.: Luzon, Philippinen).

2) *Alcedo cyanoventris* Vieillot., Nouv. Dict. Hist. Nat. XIX, p. 412 (1818. — Java).

3) Die engere oder weitere Fassung eines „Formenkreises“ — ich schliesse mich hier im Gebrauch dieses Namens voll und ganz den Ausführungen Dr. von Jordan's an (siehe oben p. 183) — unterliegt heute noch fast ganz dem rein subjektiven Ermessen des einzelnen Forschers. Es ist daher wohl möglich, dafs wir heute nach Maßgabe unserer augenblicklichen Kenntnisse und Auffassungen „Arten“ in einem Formenkreis vereinigen, die nach späterer Erkenntnis wieder in mehrere getrennte Formenkreise eingereiht werden müssen. Es liegen eben hier wie in so manchen anderen Fällen labile Momente vor, die wir im Augenblick noch nicht völlig überblicken und beherrschen können. Man vergl. hierzu z. B. die Gegensätze in der Auffassung des Umfanges des Formenkreises *Fringilla coelebs*, wie sie bei Martert (Vögel pal. Fauna) und Gengler (Journ. f. Ornith. 65, II, p. 35—42) bestehen. Es ist heute nach dem Stand unserer Kenntnisse sehr schwer zu beurteilen, welche Auffassung hier die Richtige ist. Jedenfalls hat jede dieser beiden Anschauungen, die Enger- und die Weiterfassung des Formenkreisbegriffes, je nach Lage der Dinge und Zwecke ihre Vorteile. (Vrgl. auch B. Rensch, Zeitschr. ind. Abstammungs- und Vererbungslehre, Bd. 35, Heft 2, 1924, p. 144).

4) Vrgl. Verh. Ornith. Ges. Bayern, XV, 4, 1923, p. 383—387.

1. Mus. M. 12. 1022 ♀ juv. Baluchistan, Panjgur 10. VII. 1911
Zugmayer coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
2. Mus. M. A. 932 ♂ Ceylon, Vavunyia 12. I. 05
Doflein coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
3. Mus. M. A. 934 ♂ Ceylon, Vavunyia 14. I. 05
Doflein coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
4. Mus. M. A. 933 ♀ Ceylon, Vavunyia 11. I. 05
Doflein coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
5. Mus. M. 22. 48 ♂ Fokim, Futschau III. 1912
Gengler coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
6. Mus. M. A. 930 Sikkim Schlagintweit coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
7. Mus. M. 22. 52 ♀ Ceylon Rosenberg coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X
8. Mus. M. A. 937 Java
r. 1) I II III IV V VI VII VIII IX X
9. Coll. Schneider 27 Luzon Schneider coll.
r. l. I II III IV V VI VII VIII IX X

Ich glaube nach diesen Befunden den descendenten Handschwingenwechsel als feststehend annehmen zu können; denn der Umstand, daß in den Fällen 1—8 gerade die distalen Handschwingen in der Erneuerung begriffen sind, läßt eine Deutung der Befunde im Degen'schen²⁾ Sinne nicht zu. Degen glaubte, zwei Mausercentren annehmen zu sollen, ein proximales mit der ersten, innersten Handschwinge beginnendes, und ein zweites distales, mit der 7. Schwinge als Anfangspunkt, wobei die Mauser im distalen Centrum den Anfang nehmen soll, von hier aus bis zur 10. Schwinge fortschreitend, und erst nach deren Erneuerung soll das proximale Centrum mit der innersten, ersten Handschwinge in Aktion treten. Diese Auffassung wird durch den oben geschilderten Befund bei Balg 9 negiert, da in diesem Falle der Mauserbeginn deutlich bei der innersten Schwinge, also im proximalen Centrum einsetzte und von da aus fortlaufend descendent weiterschritt entgegen der Degen'schen Forderung.

Somit ist der typisch descendente Verlauf der Handschwingenmauser auch für diesen Formenkreis der Kollektivgattung *Halcyon* Sw. wohl einwandfrei nachgewiesen.

1) Der linke Flügel ist defekt und läßt keinerlei Befund zu!

2) Trans. Zool. Soc. XVI, 8, 1903, p. 347—412; vergl. auch Laubmann, Verh. Ornith. Ges. Bayern, XV, 4, 1923, p. 383—387.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [16_2_1924](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis des Verlaufes der Handschwingenmauser bei den Aloedinidae II. 184-186](#)